

Vom Traditionsbetrieb zur modernen Öko-Landwirtschaft

Gut Krauscha-Geschäftsführer Hans Joachim Mautschke im Gespräch

Der Umbau der neuen Hofküche auf dem Gut Krauscha steht kurz vor seiner Vollendung. Anlass genug, den 50-jährigen Landwirt und Unternehmer aus der Oberlausitz nach Motivation und Werdegang zu befragen.

Herr Mautschke, die Wurzeln von Gut Krauscha liegen im Stadtgut Görlitz. Wofür steht das Traditionsunternehmen?

Mautschke: Wir blicken auf eine lange Tradition zurück: Das Stadtgut Görlitz wurde bereits 1440 als landwirtschaftliche Domäne der Stadt Görlitz gegründet, um mit der Bewirtschaftung großer Flächen innerhalb und außerhalb der Stadtgrenzen die Ernährung der Stadtbewohner sicherzustellen. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde aus dem Gut ein volkseigener Landwirtschaftsbetrieb. Hunderte Menschen fanden hier Arbeit, das Produktionsspektrum reichte von Tabak-, Hopfen- und Obstbau über Schweine- und Entenmast bis hin zur Pferdezucht. Nach der Wende folgte die Umstellung auf ökologischen Landbau. Obstbau, Legehennenhaltung und Ackerbau bilden seither die Produktionsschwerpunkte.

Woher kam die Motivation für die Umstellung auf Bio-Betrieb?

Mautschke: Der ökologischen Vorzeigebetrieb »Domäne Mechthildshausen« in Wiesbaden, der Partnerstadt Görlitz, stand hier Pate. Nach dem westdeutschen Vorbild kamen dann auch zahlreiche Nebenbetriebszweige hinzu, beispielsweise der Gemüsebau, ein Hofladen und eine Bäckerei, außerdem wurde in Aus- und Weiterbildung, Jugendarbeit und Grünpflege investiert. Trotz aller Anstrengungen gelang es jedoch nicht, den Betrieb wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen, – 2002 bot die Stadt das Gut schließlich zum Verkauf an. Als Bietergemeinschaft mit zwei weiteren Landwirten aus der Uckermark erhielten wir den Zuschlag. Aus dem kommunalen Sanierungsfall wurden in der Folge zwei gesunde und rentabel arbeitende Öko-Landwirtschaftsbetriebe: das »Stadtgut Görlitz« und »Gut Krauscha«.

Vor dem wirtschaftlichen Erfolg stand also die Splittung des Unternehmens?

Mautschke: Ja. Die Vielfalt der Aufgaben, vor allem aber die enorme Größe, verbunden mit großen räumlichen Entfernungen zwischen den einzelnen Ländereien, machten das Stadtgut Görlitz zu einem schwerfälligen, unrentablen Unternehmen. Da lag es nahe, eine der insgesamt vier Hofstellen herauszulösen und als selbständigen Betrieb weiterzuführen. Prädestiniert zur Abtrennung war der Teilbereich Klein Krauscha, da dieser über eine intakte Hofstelle, arrandierte Felder in ausreichendem Umfang und den Rinderbestand verfügte, was alles in allem die Grundlage für ein funktionierendes Wirtschaftskonzept bildete. Bis dahin hatte ich das »alte« Stadtgut Görlitz geleitet, erwarb 2006 den Teilbereich »Klein Krauscha« vom Stadtgut Görlitz und nannte den neuen Betrieb »Gut Krauscha«. Heute bewirtschaften wir mit 3 Mitarbeitern 190 Hektar Acker und 90 Hektar Wiesen und Weiden. Weitere 14 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sind bei uns in der »Feinkost« sowie im Handel angestellt.



Gut Krauscha
Hauptstraße 6
02829 Neiße-Aue,
Klein Krauscha

Telefon 03 58 25.624-12
Fax 03 58 25.624-11
E-Mail info@gut-krauscha.de

www.gut-krauscha.de

Hätten Sie auch einen konventionellen Hof übernommen?

Mautschke: Nein, ökologischer Landbau ist für mich eine Selbstverständlichkeit, genau wie für die anderen Mitglieder der Bietergemeinschaft. Wir waren nach der Wende Biobauern »der ersten Stunde« bzw. haben ökologischen Landbau studiert. Schon zu DDR-Zeiten war ich im Naturschutz aktiv. Anfang der 90er Jahre habe ich mich dann zunächst mit einem der ersten ökologischen Betriebe der neuen Länder im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin selbständig gemacht und war Gründungsmitglied des brandenburgischen Landesverbandes der Vereinigung ökologischer Landbau (Gää e.V.). Die naturgerechte und störungsarme Bearbeitung unserer Flächen liegt mir bis heute am Herzen.

Und der Erfolg gibt Ihnen Recht – Gut Krauscha ist ein erfolgreiches Landwirtschaftsunternehmen.

Mautschke: Das stimmt, Gut Krauscha steht heute gut da. Unsere persönlichen Erfolge stehen aber nicht in der Jahresabrechnung: der Anstieg der Feldhasenpopulation, die Entdeckung der Schwarzkehlchen in 2008, blühende Kornraden im letzten Sommer, ein riesiger Dachsbau am so genannten Fischdeich – solche Dinge sind uns mindestens genauso wichtig wie wirtschaftliche Fortschritte. Wir hoffen, dass bald auch noch Fasan und Rebhuhn den Weg nach Klein Krauscha zurückfinden. Außerdem wartet seit einigen Jahren ein Storchennest auf dem Dach des Gutshauses auf einen neuen Mieter.

Was bringt die Zukunft für Gut Krauscha?

Mautschke: Erst einmal sind wir jetzt froh, dass wir mit der Einweihung der neuen Betriebsräume ein langjähriges Projekt abschließen können. Größere Vorhaben sind dann vorläufig nicht geplant. Ziel ist es, den Betrieb in 10 bis 15 Jahren gesund und stabil an einen meiner beiden Söhne zu übertragen, der heute in Eberswalde ökologischen Landbau studiert und sich zielstrebig auf seine Rolle als Landwirt, Betriebsleiter und Eigner vorbereitet.

Kontakt:

Sella Mevert
Gut Krauscha
Telefon 035825/624-12
E-Mail info@gut-krauscha.de

